

Ausgabe 2-2014



Singende Woterkant

Mitteilungsblatt des Chorverbands Hamburg e.V.

www.chorverband-hamburg.de

DIE
10
GEBOTE

Das Musical

Aufführungen am 13.09.2014
16 Uhr / 20 Uhr im Hamburger „Michel“

JETZT TICKETS SICHERN!

www.10-gebote-hamburg.de



Die Kinder- und Jugendstimme in interdisziplinärer Forschung und Praxis

Prof. Dr. Michael Fuchs im Gespräch mit Jugendreferentin Christiane Canstein

Zur Person: Prof. Dr. Michael Fuchs

Leiter der Sektion Phoniatrie und Audiologie und des Cochlea-Implantat-Zentrums am Universitätsklinikum Leipzig. Facharzt für HNO-Heilkunde und Facharzt für Phoniatrie und Pädaudiologie.

Sächsischer Landesarzt für Menschen mit Hör-, Sprach-, Sprech- und Stimmbehinderungen. Spezialisierte Betreuung von Sängern und Musikern mit Hör- und Stimmstörungen, spezialisierte Betreuung der Kinder- und Jugendstimme. Weitere klinische

und Forschungsschwerpunkte: Lehrerstimme, Kopf-Hals-Onkologie, zentrale Hörverarbeitung. (Operatives Spektrum in der Phonochirurgie. Umfangreiche nationale und internationale Vortrags- und Publikationstätigkeit).

Lehraufträge an den Hochschulen für Musik und Theater Leipzig und Weimar sowie an der Universität Halle/Saale. Medizinischer Schulleiter an der Berufsfachschule für Logopädie Leipzig.



Foto: Medizinische Fakultät Leipzig, Swen Reichhold

Gründer und Leiter der Leipziger Symposien zur Kinder- und Jugendstimme, Herausgeber der Schriftenreihe „Kinder- und Jugendstimme“.

Prof. Dr. Fuchs, ich selbst habe bereits vier Mal mit Begeisterung an den Leipziger Symposien zur Kinder- und Jugendstimme teilgenommen. Wie entstand die Idee zum Symposium und vor allem der interdisziplinären Zusammenarbeit von Sängern, Pädagogen, Logopäden und Mediziner?

Mein Amtsvorgänger hatte bis 2001 die Internationalen Leipziger Phoniatrie-Symposien veranstaltet, die seit den 1960er Jahren die Aufgabe der Verbindung zwischen den Stimmärzten dies- und jenseits des eisernen Vorhangs hatten. Nach dem Wegfall dieser Funktion suchten wir ein Thema, das für die Leipziger Phoniatrie spezifisch war und etwas Neues auf dem großen Markt der wissenschaftlichen Kongresse bieten konnte. Da lag es nahe, eines unserer zentralen Themen in der klinischen Patientenbetreuung, Forschung und Lehre in den Mittelpunkt einer neuen Veranstaltung zu setzen: die Kinder- und Jugendstimme. Wir haben von Anfang an den engen Kontakt zum Arbeitskreis für Musik in der

Jugend (AMJ) in Wolfenbüttel gesucht und ihn bis heute zu einer engen inhaltlichen und organisatorischen, fast freundschaftlichen Zusammenarbeit ausgebaut. Seit dem allerersten Symposium bilden Gesangspädagogen und Sänger gemeinsam mit den Medizinerinnen ein Konzeptionsteam, um in jedem Jahr ein neues Motto mit spannenden und praxisrelevanten Vorträgen und Workshops zu füllen, das ganz explizit für ein interdisziplinäres Publikum gestaltet ist.

„Stimme-Persönlichkeit-Psyche“ hieß das Symposium 2010, „Stimme-Körper-Bewegung“ 2011, und „Singen und Sprechen“ in diesem Jahr. Wie bzw. woraus entstehen die Ideen für die jeweiligen Schwerpunktthemen?

Diese Ideen entstehen in diesem zwölfköpfigem Konzeptionsteam bei den Diskussionen in unseren Teamsitzungen, die wir immer gleich nach dem vergangenen Symposium veranstalten. Viele von uns sind auch als Vortragende zu anderen Kongressen und Ta-

gungen eingeladen und halten auch da „Ausschau“ nach geeigneten Referenten und Workshopleitern. Zudem nehmen wir gern die zahlreichen Anregungen aus den Evaluationsbögen des Publikums auf.

Die Nachfrage der Teilnehmer ist in den letzten Jahren enorm gestiegen. Ich weiß von Interessenten, die im letzten Jahr leider nicht mehr am Symposium teilnehmen konnten. Gibt es diesbezüglich Bestrebungen eines Ortswechsels, um mehr Teilnehmer zulassen zu können?

Nein. Wir bieten insgesamt in jedem Jahr knapp 500 Plätze. Die Hochschule für Musik und Theater Leipzig ist ebenfalls unser Kooperationspartner, und wir sind sehr glücklich, in diesen wunderbaren Räumen zu Gast sein zu dürfen. Wir haben fast die gesamte Hochschule an diesem Wochenende für uns. Auch wenn wir mittlerweile jährlich über 100 Anmeldende auf der Warteliste haben und ihnen auch absagen müssen, wollen wir weder den Ort wechseln noch

die Teilnehmerzahl erhöhen. So möchten wir garantieren, dass die Qualität der Veranstaltung und insbesondere der Workshops auf einem sehr hohen Niveau gehalten werden können. Kleiner Tipp: Wer sich über unsere Homepage <http://kinderstimme.uniklinikum-leipzig.de> rechtzeitig anmeldet, hat eine große Chance, eine Zusage für 2015 zu bekommen.

Welchen Stellenwert hat das Singen für Sie persönlich und innerhalb Ihrer Familie? Gibt es bestimmte Rituale bei Ihnen?

Das Singen hat für uns in der Familie einen großen Stellenwert. Meine Frau ist Sängerin und Gesangspädagogin (stammt übrigens aus Schwerin), mein fünfjähriger Sohn singt gern und viel. Wir drei singen gern gemeinsam – zum Beispiel auf Autofahrten oder manchmal sogar beim Abendbrot. Ich selbst würde mir mehr Zeit wünschen, um regelmäßiger an meiner Stimme arbeiten zu können und auch öfter öffentlich zu singen. Aber immerhin bin ich immer wieder sängerisch aktiv: Zuletzt habe ich gemeinsam mit anderen stimmärztlichen

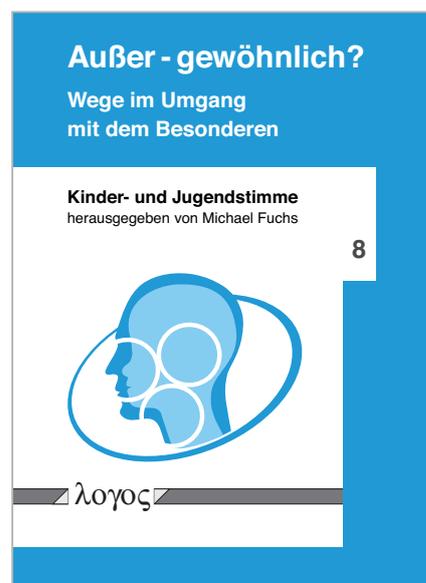
Kollegen in der Barockkirche in Lübbenau ein kleines Konzert für die Teilnehmer unseres Stimm-Diagnostik-Kurses gesungen und an einem Konzert des Leipziger Ärzteorchesters in der Anatomie mitgewirkt.

Sie selbst waren aktiver Thomaner. Kommt dies für Ihren Sohn auch einmal in Frage?

Ja, möglich wäre dies auf jeden Fall. Er und wir haben aber noch ein bisschen Zeit für die Entscheidung.

Wenn man Ihre Vita liest, so frage ich mich zu allererst: Wie machen Sie das? Wie bekommen Sie all diese Tätigkeiten, Funktionen, Verantwortungsbereiche, und Familie in einem 24 Stundentag unter einen Hut?

Vielleicht ist es ein Effekt einer recht strengen Selbstorganisation – etwas, was ich als Mitglied des Thomanerchores gelernt habe. Und ich habe das große Glück, einem Beruf nachzugehen, der mir enorme Freude bereitet, mir auch die Möglichkeiten bietet, etwas zu gestalten und sehr viel



positive Energie durch meine Arbeit zu erhalten. Außerdem habe ich ein wunderbares Team, in dem ich arbeiten darf. Das wichtigste aber ist meine Familie, die mir diese Arbeit ermöglicht und mich zugleich täglich daran erinnert, dass es auch noch etwas anderes Wichtiges außer der Klinik und den Funktionen gibt.

*Das Interview wurde geführt von
Christiane Canstein
Jugendreferentin*

13. Leipziger Symposium zur Kinder- und Jugendstimme zum Thema „Stimme-Leistung-Gesellschaft“ vom 20. - 22. Februar 2015

Informationen und Anmeldung unter <http://kinderstimme.uniklinikum-leipzig.de>



Aktuelle Informationen finden Sie auch im Internet: www.chorverband-hamburg.de